

Hattrick in Binz

Von Dr. Fritz Baumbach

Unter einem *Hattrick* im ursprünglichen Sinne versteht man im Fußball das Erzielen von drei Toren hintereinander durch einen Spieler. Auch drei aufeinanderfolgende Siege bei Meisterschaften, Pokalturnieren etc. werden in der Sportberichterstattung gern als *Hattrick* bezeichnet. In weiterer Auslegung kann man die drei Siege des Autors ebenfalls einen *Hattrick* nennen. Erzielt wurden sie sämtlich im Ostseebad Binz, innerhalb einer Zeitspanne von fast 60 Jahren: 1952, 1968 und 2011!

Das Qualifikationsturnier 1952 war eine inoffizielle DDR-Jugendmeisterschaft. Am Studententurnier 1968 konnte ich damals auch mit 33 Jahren noch teilnehmen, weil ich gerade ein Fernstudium Patentrecht absolvierte.

Die Senioren-Landesmeisterschaft von Mecklenburg-Vorpommern 2011 war unter der Leitung von Gerhard Krüger glänzend organisiert und bot den Teilnehmern im *Seehotel Binz-Therme* einen sehr angenehmen Aufenthalt.

Aus diesem Turnier stammt der folgende glückliche Sieg, der einen wichtigen Schritt auf dem Wege zum *Hattrick* darstellte:

Sizilianisch (B22)

- P. Kahn 2089
- F. Baumbach 2239

Senioren-Meisterschaft MV 2011

1. e4 c5 2. c3 ♘f6 3. e5 ♘d5 4. d4 c:d4 5. ♗f3 ♗c6
6. c:d4 d6 7. ♙c4 ♗b6 8. ♙b5

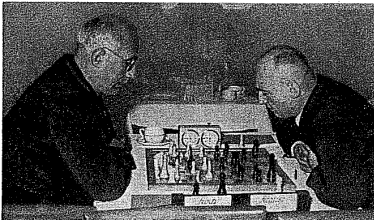
Qualifikationsturnier der „Jugendkernmannschaft“ der DDR 1952	DDR-Studentenmeisterschaft 1968	Seniorenmeisterschaft Mecklenburg-Vorpommern 2011
1. F. Baumbach (Berlin) 8½	1. F. Baumbach 8½	1. F. Baumbach 7½
2. H. Friedrich (Erfurt) 8½	1. M. Schmidt 8½	2. J. Ljubarski 7
3. P. Mannsfeld (Schwerin) 8½	3. R. Postler 8	2. H. Liebert 7
4. H. Richter (Werdau) 8½	4. L. Espig 7	2. P. Rahls 7
5. S. Mühlberg (Magdeburg) 8	4. E. Schmitz 7	2. B. Raedeker 7
6. B. Malich (Stauffurt) 8	4. P. Hesse je 7	6. (u. a.) D. Neukirch 6½
14 Teilnehmer/13 Runden	28 Teilnehmer/11 Runden	165 Teilnehmer/9 Runden

Erfurt, Mannsfeld/Schwerin und Richter/Werdau gelangten geschlossen mit je 8½ Punkten an die Spitze. Nur je einen halben Zähler zurück liegen Mühlberg/Magdeburg und Burkhard Malich/Stauffurt. Beide waren Teilnehmer an der Deutschen Jugendmeisterschaft in Sigmaringen. Die weiteren Reihenfolge ist: Storch/Mühlhausen 7½, Stieg/Berlin 7, Hartmann/Gehrdorf 6, Stahl/Berlin 5½, Liebscher/Dresden und Wilsch/Berlin je 5, Külfner/Gera 4½ und der Ersatzmann Raabe/Binz mit ½ Punkt.

Während des Turniers war mehrfach eine gewisse Überheblichkeit bei einigen Jugendspielern festzustellen. Diese Freunde müssen sich ernstlich befleißigen, ihrem Gegner in jeder Weise sportlich entgegenzutreten, wenn sie weiterhin zu repräsentativen sportlichen Veranstaltungen hinzuzuziehen werden wollen.

Nr. 1977 Spanisch

B. Koch E. Budrich
1. e4 e5 2. Sg3 Sc3 3. Lb3 a6 4. Ld4 d5
5. Ld5 b6 6. d4 b7 7. c4 Sc7 8. Sc3 Sg6
9. h4 (Dieser Zug wurde erstmalig von B. Koch gegen Silwa in Miezdyzdroje 1952 gespielt.)
9. ... h5 (Hierdurch schwächt Schwarz das Feld g6, andererseits aber wird Sg6 durch h4-h5 vertrieben.)
10. Da4 Ld7 11. c5 Dd8 (Auf 11. ... d5 folgt 12. e6: c5: 13. Dd2, und schon mehr sich die Schwäche g6 bemerkbar.)
12. Ld2 (In der erwähnten Partie gegen Silwa spielte Koch überdies 12. a5; nach 12. ... c6: 13. c5 Ld4 14. e6: L5 stand das schwarze Bauernzentrum wie ein Fels im Meer und ließ keine weiteren Angriffsmöglichkeiten mehr aufkommen.)
12. ... d6: (Natürlich nicht 12. ... Dd2; wegen 13. Td4. Die Weisung des Bf6 ist auch weiterhin nicht zu empfehlen.)
13. e6: f6: (Die schwarze Bauernmitte ist nun gespalten; sie gewährt den schwarzen Figuren zwar gute Stützpunkte, besitzt aber selbst keine dynamische Kraft.)
14. a3 (Elder notwendig, da spast Dd1 stören würde.)
14. ... Ld6 15. Dd4 Tg6 16. Sg5 Dd6 17. Lc3 Sd4 18. 0-0 a5 (Weiß drückt b6.)
19. Ld4: (Man hat das Gefühl, daß dieser Abtausch nicht die stärkste Fortsetzung ist.)



K. Krause (rechts) blickt etwas besorgt auf seine Stellung im Spiel gegen B. Koch, der hier die weißen Steine führt. Einige Züge später einigten sich die Gegner auf Remis (Foto:Beck, Bützflügel)

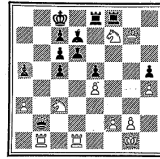
Qualifikationsturnier der Jugendkernmannschaft

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	Pkt.
1. F. Baumbach (Berl.-Oberschöneweide)	●	1 0 ½	1 0	1 ½	1 1 0	½	1	0 ½	1	0 ½	1	0 ½	1	0 ½	8½
2. H. Friedrich (Erfurt)	●	●	1 0	1 0	1 0 ½	½	1 1 0	½	1	1 1	1	1	1	1	8½
3. P. Mannsfeld (Schwerin)	●	●	●	0 ½	0 1 ½	1 0	½	1	1	1	1	1	1	1	8½
4. H. Richter (Werdau)	●	●	●	●	0 1	1 1 ½	½	1	1	1	1	1	1	1	8½
5. S. Mühlberg (Magdeburg)	●	●	●	●	1 1	●	0 ½	½	0	0 ½	½	1	1	1	8
6. B. Malich (Stauffurt)	●	●	●	●	1 0	1 ½	●	0 1 ½	1 ½	1 ½	1 ½	1 ½	1 ½	1 ½	8
7. E. Storch (Mühlhausen)	●	●	●	●	0 0 ½	0 ½	●	1 1 ½	0	1 1	1 ½	1 ½	1 ½	1 ½	7½
8. H. Stieg (Berlin)	●	●	●	●	1 0	1 0	●	1 1 ½	0	1 1	1 ½	1 ½	1 ½	1 ½	7
9. Kl. Hartmann (N.-Gehrdorf)	●	●	●	●	½	½	1 0	1 ½	0	0	½	½	½	½	6
10. F. Stahl (Berlin-Oberschöneweide)	●	●	●	●	0 ½	½	0 ½	0 ½	0	0	0 ½	0 ½	0 ½	0 ½	5½
11. S. Liebscher (Dresden)	●	●	●	●	0 0	0 ½	½	½	½	½	½	½	½	½	5
12. G. Wilde (Berlin-Oberschöneweide)	●	●	●	●	1 0	0 0	0 0	0 ½	½	½	½	½	½	½	5
13. B. Külfner (Gera)	●	●	●	●	½	½	0	0 ½	0	1 ½	½	½	½	½	4½
14. H. Raabe (Binz)	●	●	●	●	0 0	0 0	0 0	0 0	0 0	0 ½	0 ½	0 ½	0 ½	0 ½	4

Die Reihenfolge in der Tabelle wurde nach dem Wertungssystem geordnet.

Nr. 1978 Damen-Indisch

19. ... Td4 20. Dg8 Td2 21. Dg7: 6-0-0 (Hier steht der König vordarand außer Gefahr.)
22. Sf7 Td8 23. Td1 Dd2: (Hierbei equalisiert Budrich auf ein Druckspiel gegen f2. Die Wegnahme des b-Bauern öffnet jedoch zugleich die b-Linie, und damit wird das Asyl des Kc8 wieder reichlich ungenügend. Bester war 23. ... c4.)
24. Tab1 (Eine grobartige Opferkombination, womit sich Weiß sogleich die



Stellung nach 24. Tab1

Offnung der b-Linie nutzlos macht. Falls nun 24. ... Dc2, so 25. Sc6 e6: 26. Td5: Td8 27. Td7: Td7 28. Dd8: Td8 29. Dd7 Td7 30. Dd8: Td8 31. Dd8: matt. Während Budrich langs nachdachte, kamen einige der anderen Turnierteilnehmer

herzu, schauten interessiert auf Brett und blühten 24. ... Tf7: für die Wiedergewinn der Kombination, wie sie später zu erkennen gaben. Doch auch diese Möglichkeit hatte Weiß vorausbedacht. Auf 24. ... Tf7: 25. Df7: Deckt vor verschoben 26. Td1 Dc2 27. Td1 Kd8 28. Td8: Lc8 29. Tc8: Kc8: 30. Dd8: matt. Zwei schöne Varianten.)
24. ... Dc2 (Durch ständiges Anvisieren von f2 soll der Tattendrang des Sf7 beizuhalten werden.)
25. Td1 Dd2 26. Td1 Dc2 27. Td1 Dc2 (Die Dame will nicht von der 7. Reihe weichen, da ist ein neuer Gedanke vorhanden.)
26. Sd4! (Nun würde z. B. auf 28. ... Dd2 vorzuziehen 29. Sd4: c5: 30. Sd4 usw. folgen.)
26. ... Tf7: (Dies erschnit nunmehr als die relativ beste Variante.)
29. Df7: Dd3: 30. Sc5: Tc7 31. Dg8: Td8 32. Dd4 Td8 33. Sd7: Kd7: 34. Dd8: Kd8 35. Tc3 Dd2 36. Tc2 Dd4 37. Tc4 Dd2 38. Tc2 (Zugwiederholung, um über die Zeitnot hinwegzukommen. Das Endspiel muß natürlich für Weiß gewonnen sein.)
38. ... Dd4 39. Dd8 (Mit der scharfen Drohung 40. Tc7: Lc7, 41. Dd7: Kd8 42. Dd5: nebst 43. Td7: und Mat!)
39. ... Dd8 40. Dd4 (Die Zeilkontrolle ist glücklicherweise, Weiß erlaubt nun einen Platzwechsel zwischen seinen beiden Figuren in der c-Linie vor, wobei ein eventuelles Qualitätsoffer auf c7 im Auge hat.)
41. Dd3 Dd4 (Falls wieder 41. ... Dd8, so vielleicht auch 42. Dg3: nebst Dg5: und Dd5.)
42. Tc4 Dd7 43. Dc2 Td7 (Schwarz übersieht die folgende Drohung, doch ist sein Spiel auf die Dauer immer verloren.)
44. Tc5! Dd4 45. Tc7: Lc7: 46. Dc7: Kd6 47. Dd8: Dd6 48. Dd8: Dd7 49. Dd5: Kd6 50. Td3 Td4 51. Dd9: Td6 52. Td9: Kd6 53. Dd2 Td4 54. Dd9: Td6 55. Dd1 (Der richtige Weg.)
55. ... Td8 56. Dc5 (Nun schaltet 56. ... Td4 an 57. Td5: nebst g3 und Abzugschach.)
56. ... Kd7 57. Dg5 Df7 58. Td3 Dd3: 59. g3: Tg8 60. Dg8: Kd8: 61. Kd3 (Schwarz gibt auf.)

Nr. 1978 Damen-Indisch

Müller B. Koch

1. d4 Sd6 2. c4 e5 3. Sg3 b6 4. e3 Ld7 5. Ld3 c5 6. 0-0 Ld7 7. Sc3 c6: 8. c6: 0-0 9. b3 d5 10. Lb2 (Bogoljubow spielte

SCHACH 1952

Der Zufall wollte es, dass ich diese Stellung wenige Monate zuvor bei der Brandenburgischen Seniorenmeisterschaft gegen den gleichen Gegner auf dem Brett hatte. Dort erhielt ich nach 8... d:e5 9. ♗:e5 ♗d7 10. ♗:d7 ♗:d7 11. ♗c3 e6 12. 0-0 ♗e7 13. ♗g4 ♗f8?! (♠ 13... 0-0) 14. ♗d1 eine passive Stellung.

Nach zwei der Textpartie vorgeschalteten Remisen war ich diesmal aggressiver gestimmt und hatte mir den folgenden Zug zu rechtgelegt.
8... d5
Ein selten gespielter Zug, der

IV. Deutsche Studentenmeisterschaften der DDR

Austragungsort und Termin der IV. Deutschen Studentenmeisterschaften der DDR wurden in diesem Jahr von den Teilnehmern und Teilnehmerinnen mit großer Befriedigung aufgenommen. Die Einladung erfolgte in das bekannte Ostseebad Binz, und zwar zum 2. bis 11. September, also für eine Zeit, die noch zur Badesaison gehört. 28 Studenten, darunter einige Fernstudenten, gingen an den Start; von den Favoriten fehlten auch diesmal wieder Schöneberg und Neukirch aus Leipzig wegen ihrer Teilnahme an internationalen Veranstaltungen. Die traditionellen elf Runden Schweizer System müßten in acht Tagen absolviert werden. Trotz dieser Belastung war das Spielniveau gut, wenn auch manche Partien, hauptsächlich in Doppelrunden, vorzeitig beendet wurden und nur wenige Hängepartien anfielen.

Das Turnier stand im Zeichen von sechs Spielern, die auf Grund ihrer größten Spielpraxis in Sonder- und Oberliga den anderen Teilnehmern deutlich überlegen waren und sicher die ersten Plätze belegten. Der Kampf um den Turniersieg jedoch war bis zur letzten Runde völlig offen. Nach der 6. Runde hatte das Duo Schmidt (Dresden) / Dr. Baumbach (Berlin) nach Siegen über Postler (Halle) bzw. Schmitz (Leipzig) 5 Punkte und damit einen Punkt Vorsprung vor dem Feld. In der Auseinandersetzung der beiden Spitzenreiter siegte Schmidt, verlor jedoch anschließend die alleinige Tabellenführung durch eine Weißniederlage gegen Espig (Halle). Nach der 9. und 16. Runde lag er wieder mit 7 bzw. 8 Punkten einen halben Punkt vor den Verfolgern. In der letzten Runde konnte er jedoch gegen Hesse (Magdeburg) nicht mehr das Remis errei-

chen, während Dr. Baumbach gegen Hauck (Karl-Marx-Stadt) gewann und damit gleichzog. Die bessere Wertung brachte Dr. Baumbach (als Fernstudient für Pfortenwiesen der TH Magdeburg startend) den Titel, wobei ihm zugute kam, daß Schmidt in der 1. Runde gegen den späteren Tabellenletzten gelost wurde und dadurch eine Wertpunkteinbuße hatte. Vom übrigen Feld soll noch der an 7. Stelle platzierte Strobel (Berlin) erwähnt werden, der nach längerer Spielpause mit einer guten und kämpferischen Leistung aufwartete. Titelverteidiger Kummer (Berlin) konnte dagegen nicht an seine Vorjahrsform anknüpfen. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß keiner der Teilnehmer ungeschlagen über die Runden kam.

Die ersten 20 (Reihenfolge nach Wertung) 1.-2. Dr. Baumbach (68,0), Schmidt (65,0) je 8 1/2, 3. Postler 8, 4.-6. Espig, Schmitz, Hesse je 7, 7. Strobel 6 1/2, 8.-10. Essagern, Unger, Gnauk je 6, 11.-14. Mauch, Franz, Hasek, Glötzsch je 5 1/2, 15.-20. Darius, Kummer, Stuedtmann, Bodach, Müller, Richter je 5. Bei den Studentinnen war die Beteiligung wiederum sehr gering. Nur sechs Spielerinnen begannen das Turnier, das aus diesem Grunde doppelrundig ausgetragen wurde. Es entwickelte sich zu einem Duell zwischen Pölkow (Dresden) und Tragsdorf (Leipzig), das erst in der letzten Runde entschieden wurde. Vergeblich bemühte sich die Leipzigerin mit Läufer und zwei Bauern gegen Turm mehrere Stunden um einen Gewinn, der ihr Punktsicherheit und mit besserer Wertung den Titel eingebracht hätte. Ingrid Pölkow spielte aufmerk-

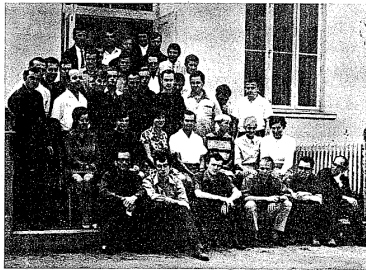
sam und ließ das Remis nicht aus der Hand, wodurch die Studentin der Ingenieurökonomin der TU Dresden Studentinnenmeisterin 1988 wurde. Auch zeigte noch recht gute Leistungen.

Endstand: 1. Pölkow 8 1/2, 2. Tragsdorf 7 1/2, 3. Geißler und Jahr je 2. Die Meisterschaften waren vom Vor-sitzenden des KFA Rügen, Wulst, mit Unterstützung des Gemeinderats von Binz vorzüglich vorbereitet worden, so daß die Teilnehmer guten Spielbedingungen vorfanden. Da das Wetter außergewöhnlich gut war, kam auch die Erholung nicht zu kurz. Die Freizeit wurde mit einem Aufenthalt am Strand, beim Schwimmen in der Ostsee und mit anderen Annehmlichkeiten eines Badeortes ausgenutzt. Die Leitung der Turniere hatte der Internationale Schiedsrichter Hans-Joef Fußbender. Gemeinsam mit dem Schiedsrichter Dieter Wilke und dem technischen Leiter Hans-Joachim Hochgräbe hatte er den Turnierverlauf stets fest in der Hand und konnte auch gewisse Schwierigkeiten des Schweizer Systems (wie die Auslosung) reibungslos meistern. Das Mittige des Präsidiums für Hoch- und Fachschulport der DDR, Hölge Kildal, zeichnete die Erstplatzierten bei der Siegerehrung mit Medaillen, Urkunden und vom KFA Rügen und dem Bürgermeister des Orts gestifteten Preisen aus. Er führte dabei aus, daß dem Studentensport eine wichtige Aufgabe bei der Entwicklung allseitig gebildeter und interessierter Menschen an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen zukommt. Gleichzeitig forderte er die Teilnehmer auf, ihre Leistungen durch intensives Training weiter zu verbessern. Damit bei der XVI. Studentenweltmeisterschaft 1989 (die in der DDR stattfindet) ein gutes Abschneiden unserer Mannschaft gewährleistet ist.

Dr. Fritz Baumbach

Königs-Indisch

Dr. F. Baumbach R. Strobel
(Anmerkungen von Dr. F. Baumbach)
1. e4 Sf6 2. Sc3 e5 3. g3 g4 Sf3 d6
5. Lg2 Lg7 6. d4 Sc6 7. 0-0 Ld7
(Schwarz verwarf den Normalausg. 7. ... 0-0, da er den Abtausch auf e5 fürchte. Dieser Abtausch bringt jedoch wegen 6. d4: Sc6? 0. Sc6: d6? 10. Dd8: Td8! 11. Lg5 Td4! nichts ein.)
8. d5 9. e4 e5 (Ein aus ähnlichen Stellungen bekannter Vorstoß, der zur schnellen Öffnung der c-Linie führt. Die mit systemmäßige Läuferstellung auf d7 usw. jedoch besser mit 9. e4 0-0 10. b4 usw. ausgenutzt werden.)
9. ... 0-0 10. ed6: ed6: 11. Sd2 (Genaue war 11. Dd3 nebst Td1. Der Textzug erschwert die Entwicklung des Lc1) 11. ... Tc8 12. Dd3 Dc7 13. e4 14. Td5? (Auf Grund der ungenauen weißen Partieführung war hier mit 14. ... Se8 oder Sh5



Unten sitzend ganz links: Dr. Fritz Baumbach, hinter ihm Ingrid Pölkow
Foto: Walter Schröder, Binz / Rügen

326

SCHACH 1968

den Schachgesetzen zuwider spricht – der d-Bauer zieht bereits zum zweiten Mal –, andererseits wird das Zentrum stabilisiert und die Entwicklung des ♗c8 vorbereitet.

9. ♗c3 ♗f5

Nach 9... ♗g4 10. h3 müßte Schwarz das Läuferpaar aufgeben, da 10... ♗h5 11. g4 ♗g6 12. e6! sehr unangenehm werden könnte.

10. 0-0

In einer früheren Partie hatte Günther Möhring hier 10. ♗h4! gegen mich gespielt, was den ♗f5 nach d7 zurückzwang.

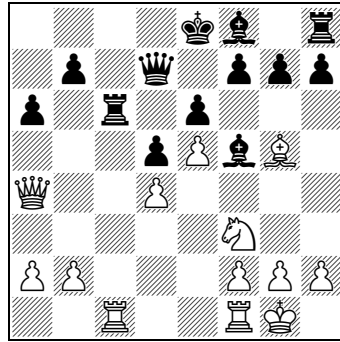
10... e6 11. ♗g5 ♗d7?!

Ich fahre fort, „auf Gewinn“ zu spielen, erziele aber genau den entgegengesetzten Effekt. Normal und gut war 11... ♗e7 mit Ausgleich.

12. ♗a4 ♗:a4 13. ♗:a4 a6?!

Ein Fehler kommt selten allein... Mit 13... h6 mußte zunächst der ♗g5 befragt werden.

14. ♖ac1 ♖c8 15. ♗:c6 ♗:c6?



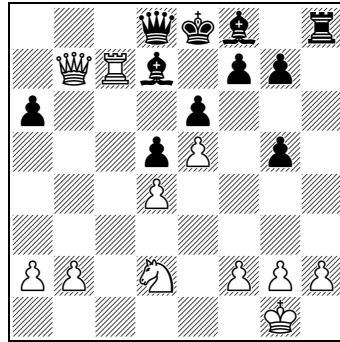
16. ♗a5?

Richtige Idee, falsche Ausführung! Nach 16. ♗:c6 ♗:c6 17. ♗a5! hätte Schwarz nichts mehr zu bestellen gehabt.

16... ♗d3 17. ♗:c6 b:c6 18. ♖c1 h6 19. ♗:c6?

Nach 30-minütigem Rechnen ein letztlich inkorrektes Figurenopfer. Nach 19. ♗e3 ♗e7 wäre die Stellung ausgeglichen gewesen.

19... h:g5 20. ♖c7 ♗d8 21. ♗b6 ♗b5 22. ♗b7 ♗d7 23. ♗d2



Der weißfeldrige Läufer ist zur Basis zurückgekehrt, aber scheinbar kann sich Schwarz nicht rühren, während Weiß mit ♗d2-b3-a5-c6 zu gewinnen droht. Vor meinem geistigen Auge tauchte die Turmrouten ♗h8-h4-e4-e2:b2 auf...

23... ♗h4! 24. ♗b3 ♖e4 25. g3 ♖e2 26. ♗a5 ♖:b2! Stoppt den weißen Angriff und leitet in ein gewonnenes Leichtfigurenendspiel über. Der aktive schwarze König entscheidet die Partie.

27. ♖:d7 ♖:b7 28. ♖:d8+ ♗:d8 29. ♗:b7+ ♗c7 30. ♗a5 ♗b6 31. ♗b3 ♗b5 32. ♗f1 ♗b4 33. ♗e2 ♗a3 34. ♗d3 ♗b4 35. ♗c5 a5 36. ♗c2 g4 37. ♗b7 ♗:a2 38. ♗c5 ♗a3 39. ♗d3 ♗a4 40. ♗b2+ ♗b5 41. ♗b3 ♗e1 42. ♗a4 g6 43. ♗b2 ♗:f2

0-1